

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Der Bezugspreis ist mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger Ereignisse) ist die Verantwortlichkeit der Redaktion abzugeben. Die Redaktion ist nicht für die Rückgabe von Briefen oder die Nichterreichung von Briefen zu verantworten.
Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt
Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolbold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla.



Gemeinde - Ottendorf - Kreis - ...

Nummer 141

Freitag, den 25. November 1932

31. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 24. November 1932.

An den Folgen einer dreitägigen Krankheit verstarb plötzlich in Dresden, wo sie Genesung suchte, die Wirtin des Gasthof zum Hirsch, Frau Hulda Lehner. „Mutter Lehner“ erfreute sich bei all den Vorkämpfen durch ihr großes Wesen einer größten Beliebtheit und Verehrung. Mit ihr ist eine der tüchtigsten Vertreterinnen ihres Faches, die unermüdet um das Wohl ihrer Gäste besorgt war, mitten aus einem arbeitsreichen Leben in die Ewigkeit abberufen worden.

Das 10-jährige Stiftungsfest des Kirchenchores wird bestimmt am Dienstagabend um 8 Uhr im Hirsch abgehalten. Den Gründern unseres lieben Herbergsbooters, Herrn Robert Lehner, gerade ihn jetzt in den trüben Stunden der Verlassenheit und Einsamkeit Treue zu halten und ihn durch ablenkende Beschäftigung die schwerste Zeit leichter zu machen, konnte sich der Chor nicht verschließen. Hierzu kommt, daß die 10-Jahrfeier des Kirchenchores eingeleitet ist in eine würdige Adventsfeier und nichts mit einem rauschenden Fest schlechthin zu tun hat. Es ergeht deshalb die höfliche Bitte an alle Ortsbewohner, die sich mit dem Kirchenchor verbunden fühlen, ihn an seinem Gründungstage am Dienstag, den 29. November mit ihrem Besuch zu beehren.

Zu einer Feldengedenkfeier hatte am Totensonntagabend die hiesige Ortsgruppe der NSDAP. eingeladen. Und sehr zahlreich hatte man der Einladung Folge geleistet. Die Bühne des Hirschsaales hatte man zu diesem Zweck in einer dem Tag entsprechenden Art dekoriert, wie man sie sich vornehmer nicht denken konnte. Den Mittelpunkt der mit dunklen Samt verkleideten Bühne bildete das fast lebensgroße Delgemälde aus dem Weltkrieg „Der letzte Mann“, ein Trommler, der, trotzdem alle seine Kameraden gefallen sind und er selbst schon verwundet ist, im Vorwärtsstürmen die Trommel zum Sturm schlägt. Beide Seiten flankierten je 3 große silberne Leuchter und zwischen diesen hatten als Ehrenwacht SS-Neue Aufstellung genommen. Vor dem Bild ein kleiner Sockel mit Stahlhelm und Patronentaschen, das hiesige Ehrenmal verkörpernd. Einige Tannenbäume vervollständigten mit ihrem fatten Grün im Kontrast mit zahlreichen weißen Blüten aufgestellter Blumenstöcke ein Bild, das alle die den großen Raum bis auf den letzten Platz füllenden Teilnehmer in eine weichenolle Stimmung versetzte. Die wunderschöne Wiedergabe eines Westhovenschen Musikstückes durch Mitglieder der Standartenkapelle (Weil) leitete die Gedenkfeier ein. Mit großem Interesse hörte man sodann einen aus dem Buch Hitlers „Mein Kampf“ vorgelesenen Prolog. Ein gemächl. Chor unter Leitung von Herrn Kantor Beger fügte sich durch seine vorzügliche Darbietung sehr schön in den Rahmen dieser Feier ein. Die Gedankrede von Pfarrer Müller-Dresden gehalten, war wohl für alle Anwesenden ein Erlebnis. Der Redner, der bereits vor kurzer Zeit mit seinemposaunenchor in hiesiger Kirche weilt, fand nicht nur herzliche Worte des Dankes für diejenigen, die ihr Leben während des Krieges in Feindesland und nach dem Kriege in der Heimat für ein neues und freies Deutschland hingegen haben, sondern er richtete ein ernste Mahnung an die Lebenden sich dem Opfer der Toten würdig zu erweisen und dafür zu sorgen, daß das Blut dieser Tapferen, die ihr Vaterland mehr liebten als sich selbst, nicht vergebens vergossen sei. Und keiner der Anwesenden wird sich den packend ersinnenden Worten des Pfarrers haben verschließen können und mancher hat sich hierbei im Geiste sagen müssen das er sich bis heute auf solchem Wege befunden habe. Ein Violinsolo, meisterhaft von Konzertmeister Kluge zu Gehör gebracht, leitete über zur Kranzniederlegung und Heldebenehung. Unter dem dumpfen Trommelwirbel und dem fernem Gelang eines Männerchores las der O.G.S., Herr Quellmalz, all die Namen vor, die aus unseren Orten den Heldentod erlitten haben. Mit dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Deutschland, Deutschland nicht verzogen...“ schloß die Gedenkfeier wie sie würdiger und weihenoller nicht sein konnte. Anschließend übernahm die hiesige S.A. den Kranz und legte ihn an dem Kriegerdenkmal auf dem Friedhof nieder.

Die Schauburg-Lichtspiele bieten diesmal ein Doppelprogramm. Während ein Teil von dem lustigen Film „Gelangereit Sorgenfrei“ gefüllt wird, heißt das weitere Programm in dieser Woche „Quer durch die Sahara, das Grab der Fremdenlegionäre.“ Dazu hält ein ehemaliger Fremdenlegionär persönlich einen Vortrag über seine Erlebnisse in dieser furchtbaren Hölle in welche sich trotz Warnungen immer wieder junge Deutsche verschleppen lassen. Ein Besuch kann nur empfohlen werden.

Am die Würde des Totensonntags und Bußtags Der Evangelische-Bund richtet folgenden Protest an die Öffentlichkeit:

Aus verschiedenen Städten Sachsens, voran die Hauptstadt Dresden, wird von großen Sportkämpfen berichtet, die ausgerechnet am Bußtag schon von vormittag 11 Uhr ab stattgefunden haben. Ein Erlass des Innenministeriums verbietet ja Tanzveranstaltungen und geräuschvolle Darbietungen, die der Würde des Tages abträglich seien. Durften dann aber solche sportliche Großveranstaltungen stattfinden? Es ist seit Jahren immer energischer betont worden, daß auf die „Anderdenkenden“ Rücksicht genommen werden müsse. Diese sportlichen Wettkämpfe, die gewiß nicht geräuschlos vorübergehen, müssen die Empfindungen der ersten Christen aufs Schwerste verletzen. Der Evangelische Bund hält es für seine Pflicht, in Wahrung gerade auch der deutschen Interessen, gegen diese Störung der Bußtageweibe in aller Öffentlichkeit zu protestieren. Umso bedrückender nimmt er davon Kenntnis, daß die Deutsche Turnerschaft für Bußtag und Totensonntag keine Turnerspiele angelegt hat.

Dresden. Straßenbahnwagen beschossen. An der Kreuzung der Freiburger und Ammonstraße wurde ein Straßenbahnwagen beschossen. Das Geschöß durchschlug die Scheibe des Vordaches. Personen wurden nicht verletzt.

Freital. Mächtiger Ueberfall. Nachts wurde am Daubenberg bei Heilig der Arbeiter Walter Ziegenbalg, der von der Arbeit heimkehrte, von vier aus dem Wald hervortretenden Burchen überfallen, und, da er nur vier Pfennig bei sich hatte, geschlagen. Auf die Hilferufe des Ueberfallenen ergreifen die Täter untermal die Flucht.

Bischofswerda. Wohnhausbrand. In Lautenwalde brannte das aus Fachwerk bestehende zweistöckige Wohnhaus des Besitzers Henschke bis auf die Umfassungswand nieder. In dem Haus war die Poststelle untergebracht, die Henschke verwaltete. Die Einrichtungsgesgegenstände konnten größtenteils gerettet werden. Als Brandursache vermutet man Schornsteinbrand.

Sohland (Spree). Schadenfeuer. Wahrscheinlich durch Brandstiftung ging im Ortsteil Wiese das Wohnhaus des Besitzers Winkler, in Flammen auf. Nur mit großer Mühe konnten die Wehren das Nebengebäude schützen, da das Wasser durch eine über 500 Meter lange Schlauchleitung herangeholt werden mußte. Die gesamte Einrichtung, eine Kuh, ein Kalb und das Kleinvieh kamen in den Flammen um.

Leisnig. Endlich gefaßt. Seit Jahren waren in der näheren und weiteren Umgebung von Leisnig Einbrüche, vorwiegend in Bauernhäuser, verübt worden, ohne daß man der Täter hätte habhaft werden können. Der Bevölkerung, besonders auf dem Lande, hatte sich allmählich große Beunruhigung bemächtigt. Bei den verschiedenen Einbrüchen war alles nur irgend Wertgegenstände fortgeschleppt worden. Sogar einen neuen Ofen hatte man gestohlen, vor allem es aber auf Lebensmittel abgesehen. Nun endlich ist es gelungen, die Einbrecher dingfest zu machen. Es sind dies zwei bayerische Staatsangehörige, die seit einigen Jahren in Leisnig wohnen und ihren gesamten Lebensunterhalt ausschließlich mit den Erträgen ihrer Diebesfahrten bestritten hatten. Die beiden leugnen zwar hartnäckig, konnten aber bereits in vierzig Fällen überführt werden. Einer von ihnen wurde auch als Wilddieb entlarvt. Eine weitere Anzahl von Einbrüchen ist noch nicht geklärt, dürfte aber wohl auch auf das Konto der beiden kommen.

Leipzig. Am Kohlenwerk verunglückt. Auf dem Kohlenwerk Böhlen verunglückte der in Böhlen wohnhafte Arbeiter Hermann Krusch im Alter von 49 Jahren. Er fiel von einem 12 Meter hohen Gerüst und zog sich einen schweren Schädelbruch zu, dem er im Krankenhaus erlag.

Leipzig. Sedendorff-Gedächtnisfeier. In der würdig geschmückten großen Wandelhalle des Reichsgerichts begingen die Mitglieder des Reichsgerichts eine Gedächtnisfeier für den am 23. September ds. J. verstorbenen früheren Präsidenten des Reichsgerichts, Rudolf Freiherr von Sedendorff. An der Feier nahmen neben den Spitzen der Leipziger Behörden und zahlreichen Vertretern von Kunst und Wissenschaft Reichsjustizminister Dr. Gürtner und der Staatssekretär im Reichsjustizministerium, Dr. Schlegelberger, teil. Nach einem einleitenden Gesang des Thomaneingers hielt der Präsident des Reichsgerichts, Dr. Baumte, die Gedankrede.

Leipzig. Kommunistische Demonstrationen. Erwerbslose und Angehörige der KPD bildeten an verschiedenen Stellen der Innenstadt demonstrative Kundgebungen, die aber von der Polizei schnell beendet wurden. Ein größerer Zug von etwa 600 Demonstranten bewegte sich unter Absingen revolutionärer Lieder vom Brühl durch die Hainstraße nach der Katharinenstraße. Auch hier drängte die Polizei die Demonstranten aus der Bummelstraße ab; es erfolgten acht Zwangsgestellungen.

Borna b. Leipzig. Ein Dreijähriger als Mörder held. In der Neuen Siedlung in Deutzen ereignete sich kürzlich ein Vorfall, der kaum glaubhaft erscheinen will.

Ein dreijähriges Mädchen war mit einem gleichaltrigen Mädchen in Streit geraten, holte sich stracks ein großes Messer, stach damit blindlings auf das kleine Ding ein und brachte ihm eine klaffende Wunde an der Stirn bei. Wie es heißt, gehören die Eltern der beiden Kinder entgegengesetzten politischen Richtungen an, so daß die ganze Sache auch eines gewissen politischen Beigeschmacks nicht entbehrt.

Freiberg. Ein Lebensretter. Die Kreisfeuerwehrmannschaft Dresden-Bauhen sprach dem Polizeihauptwachmeister Johannes Fuchs in Freiberg für das Anhalten eines scheu gewordenen Pferdes unter Lebensgefahr, wodurch eine Gefährdung der Wageninsassen und der Begebenheiten abgewendet worden war, öffentliche Anerkennung aus.

Thalheim. Tödlich verunglückt. Auf der Fahrt nach Niederzönitz fuhr der 24 Jahre alte Schuhmacher Laudner mit seinem Motorrad auf ein an der Straßenseite haltendes Milchgeschirr auf. Laudner erlitt so schwere Verletzungen, daß er dem Stollberger Krankenhaus zugeführt wurde, wo er bald darauf starb. Sein Schwiegervater, der auf dem Soziusfuhr, trug leichte Verletzungen davon.

Kuerbach l. V. Gefangene im Hungerstreik. Wegen Verschärfung der Behandlung sind die im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis untergebrachten kommunistischen Festungsgefangenen in den Hungerstreik getreten. Eine Protestkundgebung hiesiger Kommunisten konnte von der Polizei ohne weitere Zwischenfälle aufgelöst werden.

Klingenthal. Neueinstellungen. Wie wir hören, haben die bekannten Mund- und Ziehharmonika-Fabrikanten Rauner-Seydel-Böhm u. G. auf Grund der Rotorordnung seit dem 15. August insgesamt 72 Arbeitskräfte neueingestellt.

Plauen. Fünf Schwerverletzte. Der Baunternehmer Paul Scherra aus Erlbach fuhr auf Wohlhauener Straße bei Marktneukirchen mit seinem Motorrad in eine Marschkolonne Nationalsozialisten, von denen drei in schwerem Zustand ins Krankenhaus gebracht werden mußten. — In Neuborf bei Falkenstein rief ein Kraftfahrzeug die an der Bordschwelle stehende 65 Jahre alte Emilie Frank sowie die etwa gleichaltrige Alwine Wolf mit der Maschine zu Boden. Beide Frauen trugen so schwere Verletzungen davon, daß sie im Krankenhaus Aufnahme finden mußten.

Delsch. Brandstifter verurteilt für RM 100000 Schaden. Der unter dem Verdacht, die Scheunenbrände in Hschesen und Döbernitz angelegt zu haben, festgenommene 24-jährige Fürsorgeempfänger Reinhold Weigler aus Hschesen legte ein Geständnis ab und gab an, zwei Helfer gehabt zu haben, die aber flüchtig sind. Durch die drei Brände ist ein Schaden von etwa 100 000 RM entstanden.

Nigdorf. Aufgeklärter Mord. Der Mord an dem Fabrikarbeiter Michel ist jetzt aufgeklärt. Michel, der in der Nähe des Gasthofes „Blauer Kugel“ erstochen gefunden worden war, war in dem Gasthof mit dem Arbeiter Marichall in Streit geraten und hatte Marichall geschlagen, worauf dieser den Michel niederstach. Der Mord, die Kellerin und Hausbewohner trugen den Leichnam aus dem Gasthof, um einen Mord aus anderen Gründen vorzutäuschen. Marichall befindet sich in Haft.

Sachsens Bevölkerungsbewegung

Rückgang der Eheschließungen und Geburten

Die im Statistischen Landesamt vorgenommene statistische Bearbeitung der Bevölkerungsbewegung in Sachsen ergibt, daß im ersten Halbjahr 1932 17 327 Eheschließungen gezählt wurden gegen 17 723 in der gleichen Vorjahrszeit. Seit 1929 gingen die Eheschließungen dauernd zurück. Dies ist in erster Linie eine Folge der dauernden Verschlechterung der wirtschaftlichen Konjunktur und des Beschäftigungsgrades auf dem Arbeitsmarkt.

Im ersten Halbjahr 1932 wurden 31 228 Lebendgeborene gezählt gegen 34 868 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Geburtenzahl erfuhr seit 1929 eine dauernde Abnahme, eine Folge des Eheschließungsrückganges und des Abgleitens der wirtschaftlichen Konjunktur. Die Totgeborenenquote, die anzeigt, wie viel Totgeborene sich unter 100 Geburten befinden, stellte sich in Sachsen im ersten Halbjahr 1932 auf 3,53 gegen 3,62 im ersten Halbjahr 1931; auch in bezug auf die Totgeborenenquote weist Sachsen in der Reihe der größeren deutschen Länder den höchsten Wert auf.

Im ersten Halbjahr 1932 wurden 27 645 Sterbefälle gezählt gegen 29 013 im ersten Halbjahr 1931. Die Zahl der Sterbefälle ist also zurückgegangen, insbesondere hat die Sterblichkeit im ersten Lebensjahr einen weiteren Rückgang erfahren. Dieser Rückgang ist in erster Linie den fürsorglichen Maßnahmen auf dem Gebiet der Kinderpflege und Mütterberatung zu danken.

Eine abschließende Bilanz der Bevölkerungsbewegung in Sachsen zeigt folgendes Ergebnis: Der Ueberfluß der Lebendgeborenen über die Gestorbenen berechnet sich im ersten Halbjahr 1932 auf 3583 gegen 5855 im ersten Halbjahr 1931, 12 567 im ersten Halbjahr 1930 und 17 567 im ersten Halbjahr 1929. Diese Abnahme ist in erster Linie auf den Rückgang der Geburtenzahl zurückzuführen.